

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M., 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Voten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M., 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M., 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 146

Dienstag, den 1. Dezember 1914

50. Jahrgang.

Die allgemeine Kriegslage.

Im Westen halten unsere Heere vom Meer bis zu den Vogesen ihre Linie unerschütterlich fest, und alle Versuche der Franzosen, sich aus der eisernen Umklammerung zu befreien, sind bisher gescheitert, während unsere Linie sich, wenn auch langsam, so doch stetig vorwärts schiebt. Die schwachen Anläufe, die Küste in Flandern und die dortigen Batterien zu beschließen, stellte die englische Flotte schon nach kurzer Zeit wieder ein. Ernste Kämpfe fanden weder hier, noch auf der übrigen Front statt, und täglich lautet die lakonische Meldung: „Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.“ War aber diese Pause bei uns wohl durch strategische Rücksichten bedingt, so hinderte unsere Gegner nichts, sich mit ganzer Kraft auf die Deutschen in einer Zeit zu werfen, wo sie im Osten in schweren Kämpfen mit den Russen standen. Diese günstige Gelegenheit auszunutzen und dadurch die russische Offensive mittelbar zu unterstützen, war vielmehr geradezu geboten. Von alledem geschah nichts; nur einige unbedeutende Vorstöße fanden an der Aisne, östlich von Reims, in den Argonnen und an der Maas statt. Im übrigen waren die Franzosen nach wie vor damit zufrieden, ihre Stellungen zu behaupten, und blickten sehnsüchtig nach dem vom Osten kommenden Freunde hin. Damit aber gestehen sie selbst unbewußt ihre Unfähigkeit ein, zum Angriffe gegen die Deutschen vorzugehen. Auch die viel schwächere Besatzung von Paris suchte 1870 in energischen Ausfällen den Entsatzarmeen entgegenzukommen, und hier begnügt sich ein Millionenheer wochenlang damit, vor einem nicht überlegenen Gegner stehen zu bleiben, und sieht darin sogar noch einen Erfolg.

Während dieser Zeit haben aber die Russen eine schwere Niederlage erlitten, an welcher ihre Offensive abermals gescheitert ist. Denn in Polen, also auf dem Hauptkampffeld, wurde der schon bis Lowitz und Lodz zurückgedrängte Flügel trotz der von Warschau eingetroffenen Verstärkungen neuerdings geworfen. Nahezu 3 Armeen verließen unter Verlusten von 40 000 Mann allein an Gefangenen und zahlreichem Kriegsmaterial den Kampfplatz in einem fast fluchtartigen Rückzuge. Die große Gefahr erkennend, haben nun die Russen neuerdings Reserven eingesetzt, die bei Lowitz von uns wieder angegriffen wurden. Noch ist dieser gewaltige Kampf, bei dem um eine Hauptentscheidung gerungen wird,

nicht zu Ende. Aber die russische Stellung, deren linker Flügel von den Oesterreichern stark bedroht ist, läßt sich schon jetzt in einer dem Flußlauf der Piliza gleichlaufenden Linie annehmen, sodaß also ihr rechter Flügel schon bedeutend zurückgebogen ist. Gelingt es, sie über diesen Fluß zu werfen, so sind sie auf den engen Raum zwischen Piliza und Weichsel zusammengedrängt, aber schon jetzt ist ein ganz wesentliches Ergebnis erzielt. Denn auch die Vorstöße in der Front bei und nördlich Czestochau wurden überall abgewiesen, und die Oesterreicher gehen nördlich Krakau weiter vor.

Auch bei ihren Nebenoperationen hatten die Russen ebensowenig Glück. Wiederholte Vorstöße gegen Ostpreußen werden immer wieder, sogar ohne nennenswerte Kämpfe, abgewiesen, und die österreichisch-ungarische Armee hält ebenso südlich der Weichsel alle Umgehungsversuche ab, wie sie in den Karpathenpässen unter harten Kämpfen standhält. Vorstöße der Russen im südlichen Galizien sind übrigens heute nicht mehr so bedenklich, seitdem es auch in Serbien entschieden vorwärts geht. Der letzte große Sieg bei Valjevo hat nun die Oesterreicher schon über die Kolubara geführt, und die Serben weichen immer weiter in das Innere des Landes zurück. Der nahe bevorstehende Fall von Belgrad wird außerdem den Oesterreichern einen wichtigen Uebergang und eine neue Operationslinie durch das Tal der großen Morawa öffnen.

Nur die gewaltigen Truppenmassen, über die eben Rußland allein verfügt, setzen diesen Staat instand, auch den Ansturm der Türken auszuhalten. Wenn übrigens dieser neue Gegner, wenn auch langsam, so doch sehr energisch im Kaukasus wie am Schwarzen Meer vordringt, so werden dadurch ebenso wie in Persien und den angrenzenden Ländern Truppen festgehalten. Dies wie die ganz bedeutenden Verluste machen aber den Ersatz für die russische Armee schon jetzt zu einer schwierigen Frage. Ebenso dürfen die Engländer mit banger Sorge nach Aegypten blicken, wo die Türken schon den Sueskanal überschreiten wollen, und die Franzosen sehen sich in Marokko bedroht. Neue Gefahren, die jedenfalls auch hier einen Wegzug von Truppen unmöglich machen.

Dabei lebt aber der Kampf im Westen neuerdings wieder auf, und die Deutschen beginnen, sich an verschiedenen Stellen zum Angriff zu rüsten. „Noch ist der Feind nicht völlig besiegt, darum

vorwärts mit Gott für König und Vaterland!“ können wir mit dem nun zum Generalfeldmarschall ernannten großen Heerführer von Hindenburg sagen.

Kriegsnachrichten.

Großes Hauptquartier, 29. Nov. (W. L. B. Amtlich.) Vom Westheer ist über den gestrigen Tag nur zu melden, daß Angriffsversuche des Gegners in der Gegend südöstlich von Ypern und westlich von Lens scheiterten. — Im Osten war die Lage rechts der Weichsel unverändert. Vorstöße der Russen in der Gegend von Lodz wurden abgewiesen. Darauf eingeleitete Gegenangriffe waren erfolgreich. Aus Südpolen ist nichts Wesentliches zu erwähnen.

Oberste Heeresleitung.

(W. Tel.-B.) Großes Hauptquartier, 30. Nov. Von der Westfront ist nichts zu melden. An der ostpreussischen Grenze mißglückte ein Ueberfall starker russischer Kräfte auf deutsche Befestigungen bei Drakehnen unter schweren Verlusten der Angreifer. Einige Offiziere und 600 Mann wurden gefangen genommen.

Südlich der Weichsel führten die gestern mitgeteilten Gegenangriffe zu nennenswerten Erfolgen. 18 Geschütze und 4500 Gefangene waren unsere Beute. — In Südpolen ist nichts Besonderes vorgefallen.

Oberste Heeresleitung.

29. Nov. (W. L. B. Amtl.) Seine Majestät der Kaiser befindet sich jetzt auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 29. Nov. (W. L. B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart am 29. November, mittags: Der gestrige Tag verlief an unserer ganzen Front in Russisch-Polen und in West-Galizien sehr ruhig. In den Karpathen wurden die auf Homonna vorgedrungenen Kräfte geschlagen und zurückgedrängt. Unsere Truppen machten 1500 Gefangene. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Generalmajor.

Berlin, 29. Nov. (W. L. B.) In einem Telegramm aus Kopenhagen wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Das direkte Telegraphentabel zwischen Dänemark und Rußland, das in

Mütterleins Feldpostpaket.

Gepackt, gesiegelt! Nun geh' hin,
Erfreue meinen Herzensjungen!
Wär' ich so jung wie alt ich bin,
Ich wär' der Feldpost nachgesprungen,
Gelaufen wär' ich Tag und Nacht,
Hätt' ihm das Päcklein selbst gebracht.

Denn alles, was ich denk' und tu'
Vom Morgen- bis zum Abendsegen,
Gilt meinem Sohn, dem einz'gen, zu,
Der ist mein alles allerwegen;
Und was ich für ihn tu' und sinn',
Das steck' in diesem Päcklein drin.

Die Jacke und die warmen Socken,
Die strickt' ich bei des Lämpchens Licht.
Das war des Kindes erst' Frohlocken,
Die Augenlust vergeß' ich nicht.
Jetzt sieg' ich bei dem hellen Schein,
Dem Kriegsmann seine Gabe ein.

Ein Päckchen Tabak und dazu
Ein Tütchen Kaffee, fein gemahlen,
Oh, wenn er das erblickt! Im Nu
Wird ihm die Freud' im Auge strahlen —

Gewiß, im Geiste sieht er hier
Am trauten Tische neben mir.

Und ganz zu unterst, fest versteckt,
Liegt, was die Liebste ihm geschrieben:
Warum? Daß er es erst entdeckt,
Wenn meiner Lieb' der Sieg geblieben,
Daß ich ihm doch am nächsten steh' —
Wenn's anders wär', das tät mic weh'!

So hat das Mütterlein bewegt
Ihr Werk vollbracht in stillem Sehnen.
Ob auch der Mutterstolz sich regt,
Auf's Siegel fallen heiße Tränen,
Und zitternd preßt das Herz die Hand:
Du forderst viel, o Vaterland!

Friedr. Hofmann.

Den Gefallenen.

Im Felde unverdrossen,
Boll Todesmut im Streit,
Habt ihr das Blut vergossen
Um Feindeshäß und Neid.
O Opfer unermülich
An edlem deutschen Blut:
Ihr bleibt uns unvergänglich,
Die ihr im Felde ruht!

Und wenn wir sicher wohnen
Im deutschen Heimatland,
Und uns der Feind muß schonen
Mit Raub und Mord und Brand,
Euch haben wir's zu danken,
Die ihr in seinem Lauf
Den Wilt'rich ohne Wanken
Siegtrözig hieltet auf.

Für uns gabt ihr das Leben
Und alles Erdenqlück:
Was können wir euch geben
Als Feldedank zurück?
Mit allem, was wir haben,
Steh'n wir in eurer Schuld;
Doch keine Ehrengaben
Braucht ihr, noch Menschenhuld.

So soll der Himmel hören
Von unsrer Dankbarkeit,
Wenn wir euch Toten schwören
Mit heil'gem deutschen Eid,
Den gleichen Weg zu gehen
Wie ihr in Glück und Not
Zum Vaterland zu stehen
Getreu bis in den Tod!

W. Mader.

Liban beginnt, ist unterbrochen. Bei Vornholm ist durch Messungen festgestellt worden, daß das Kabel höchstwahrscheinlich durchschnitten worden ist.

Ein Armeebefehl Hindenburgs.

Thorn, 28. Nov. In Thorn ist folgender Armeebefehl bekanntgegeben worden: „In tagelangen schweren Kämpfen haben die mir unterstellten Armeen die Offensive des an Zahl überlegenen Gegners zum Stehen gebracht. S. M. der Kaiser und König, unser allergnädigster Kriegsherr, hat diesen von mir gemeldeten Erfolg durch nachstehendes Telegramm zu beantworten geruht:

„An Generaloberst v. Hindenburg. Ihrer energievollen, umsichtigen Führung und der unerschütterlichen, beharrlichen Tapferkeit Ihrer Truppen ist wiederum ein schöner Erfolg beschieden gewesen. In langem, schwerem, aber von Mut und treuer Pflichterfüllung vorwärts getragenen Ringen haben Ihre Armeen die Pläne des an Zahl überlegenen Gegners zum Scheitern gebracht. Für diesen Schutz der Ostgrenze des Reiches gebührt Ihnen der volle Dank des Vaterlandes. Meiner höchsten Anerkennung und meinem kaiserlichen Dank, die Sie erneut mit meinen Grüßen Ihren Truppen aussprechen wollen, will ich dadurch Ausdruck geben, daß ich Sie zum **Generalfeldmarschall** befördere. Gott schenke Ihnen und Ihren sieggewohnten Truppen weitere Erfolge.
Wilhelm I. R.

Ich bin stolz darauf, diesen höchsten militärischen Dienstgrad an der Spitze solcher Truppen erreicht zu haben. Eure Kampfesfreudigkeit und Ausdauer haben in bewunderungswürdiger Weise dem Gegner große Verluste beigebracht. Ueber 60 000 Gefangene, 150 Geschütze und gegen 200 Maschinengewehre sind wiederum in unsere Hand gefallen. Aber vernichtet ist der Feind noch nicht, darum weiter vorwärts mit Gott für König und Vaterland, bis der letzte Russe besiegt am Boden liegt. Parra! Hauptquartier-Ost, 27. November 1914.

Der Oberbefehlshaber:

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

(Die in diesem Armeebefehl angegebenen Zahlen sind als die ganze Siegesbeute aufzufassen, die bei dem neuerlichen Vorstoß der Russen, also seit der Wiederaufnahme der Operationen, erzielt wurden. 150 Geschütze entsprechen in Rußland ungefähr dem Stand eines Armeekorps und einer Infanteriedivision, die zusammen 148 + 48 Geschütze haben. 200 Maschinengewehre sind etwas mehr als der Stand von 3 Armeekorps, welche je 64 Maschinengewehre haben. Dieses Material wurde aber wahrscheinlich nicht im Ganzen, sondern vereinzelt, bald da, bald dort erbeutet.)

Posen, 28. Nov. Der Chef des Generalstabs der Hindenburg'schen Armee, Generalmajor v. Ludendorff, wurde zum Generalleutnant ernannt.

Münster, 28. Nov. Der stellv. kommandierende General des 7. Armeekorps, Freiherr von Bissing, ist an Stelle des nach der Türkei (als militärischer Ratgeber des Sultans) kommandierten Generalfeldmarschalls v. d. Golz durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 27. November zum Generalgouverneur von Belgien ernannt worden.

Köln, 27. Nov. Die Folgen des Krieges sind in Paris bereits in recht bedenklicher Weise zu verspüren. Die „Deutsche Tageszeitung“ läßt sich auf Grund von Berichten, die soeben aus der französischen Hauptstadt eingetroffen sind, mitteilen, daß sich vor allem ein Mangel an Brennstoffen fühlbar mache. Die schlechteste Kohle koste gegenwärtig 6 Franken der Zentner. Das Pfund Zinn werde mit 1.50 Fr. bezahlt; für ein Pfund Salz bezahle man 1 Fr. — gegen 15 Centimes vor dem Kriege —; großer Mangel herrsche auch schon an Kartoffeln, Gemüsen und Hülsenfrüchten, also gerade an den Hauptnahrungsmitteln des Volkes. Wegen Kohlenmangels sind das elektrische Licht und überhaupt die elektrischen Werke außer Betrieb gesetzt worden. Den Gasverbrauch regelt eine städtische Verordnung, die streng durchgeführt werde und von der Absicht ausgehe, die Bevölkerung zum Sparen mit dem Gas zu zwingen.

Aus Konstantinopel wird der „Frankf. Z.“ gemeldet: Aus Mekka wird gemeldet, daß die Verkündung des Heiligen Krieges besonders feierlich vor sich ging. Die Kaaba wurde geöffnet und in ihr Gebete für den Erfolg der islamitischen Waffen gesprochen. — General Zekki Pascha ist nach Berlin abgereist, um sich im Auftrag des Sultans in das Große Hauptquartier zu begeben. Er ist der Person des Kaisers als Generaladjutant beigegeben. Die Entsendung Zekkis wird als ein neuer Beweis für die Herzlichkeit der deutsch-türkischen Beziehungen angesehen.

Konstantinopel, 29. November. (W. Z. B. Nicht amtlich.) Nachdem die Muselmanen im Somaliland erfahren haben, daß an der Grenze von Ägypten Muselmanen mit den Engländern im Kampfe stehen, ziehen mehrere tausend von Somalireitern gegen Ägypten.

Berlin, 28. Nov. Aus London wird der „Germania“ gemeldet: Das Erscheinen der Türken am Suezkanal hat bereits seine erste Wirkung gezeigt. Zehn englische Transportschiffe, die mit indischen Truppen besetzt, in Begleitung einer Anzahl englischer Panzerkreuzer nach Europa fahren, haben auf drablosem Wege auf ihrer Fahrt durch das arabische Meer den Befehl erhalten, umzukehren.

Konstantinopel, 29. Nov. (W. Z. B.) Dem „Tanin“ wird gemeldet, daß die Engländer auf Cypern nunmehr die Griechen gegen die Mohammedaner aufheben. An mehreren Orten sei es bereits zu blutigen Kämpfen zwischen Griechen und Mohammedanern gekommen. Die Engländer verbreiten indessen die Nachricht, daß auf der Insel ein Aufstand ausgebrochen sei.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wilsbad, 1. Dez. Durch einen Herzschlag dahingerafft wurde am Adventsfest auf dem Heimweg vom Gottesdienst der 57 Jahre alte Schuhmacher Jakob Friedrich Guch, beim Windhof wohnhaft.

Jugendwehr. In den Amtsblättern werden die Ortsvorsteher beauftragt, die im Jahre 1895 geborenen jungen Leute, welche der Jugendwehr noch nicht angehören, bei ihrer bevorstehenden Anmeldung zur Stammrolle auf die Notwendigkeit ihres Beitritts zur Jugendwehr und auf die mit dem Beitritt verbundenen militärischen Vorteile ersichtlich hinzuweisen. Dadurch wird ohne Zweifel das Interesse an der Jugendwehr gehoben. Aber die jungen Leute sollten sich nicht erst auffordern lassen, an den Übungen teilzunehmen, sondern von sich aus kommen. Nur ihr eigener Nutzen ist es, wenn sie vorgeschult ins Heer eintreten.

Feldpostbriefe (sogen. Pfundbriefe) im Gewicht über 250 bis 500 Gramm sind vom 2. bis 8. Dez. von neuem zugelassen; Gebühr 20 Pfg.

Neues Kursbuch. Gestern wurde das Amtliche Union-Kursbuch für den Winterdienst 1914/15 ausgegeben; es ist an den Fahrkartenschaltern der Bahnhaltungen aufgelegt. Der Preis beträgt wie seither 90 Pfg. Die Fertigstellung konnte nicht früher erfolgen, weil einige Verwaltungen erst vor wenigen Tagen neue Fahrpläne eingeführt oder bereits ausgegebene Fahrpläne nachträglich bedeutend geändert haben.

Unterstützung von Wöchnerinnen, deren Männer im Felde stehen. Der Bundesrat hat beschlossen, allen denjenigen Frauen im Falle der Entbindung, sowie für die Zeit nach der Niederkunft aus Reichsmitteln eine außerordentliche Unterstützung zu gewähren, deren Ehemänner während des gegenwärtigen Krieges Krieges-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste leisten, soweit die Männer zum Kreis der gegen Krankheit versicherten Personen gehören. Die Unterstützung besteht in Hilfe durch Hebammen oder Arzt, ferner in Wochengeld für acht Wochen in Höhe von 1 Mk. auf jeden Tag und Stillsitzen bis zu 12 Wochen in Höhe von 50 Pfg. täglich, solange die Wöchnerinnen ihre Säuglinge selbst stillen. Das Nähere wird noch bekannt gemacht werden, sobald der Reichstag die Mittel genehmigt hat.

Letzte Nachrichten.

Die 70. württ. Verlustliste verzeichnet insgesamt 239 Namen aus verschiedenen Truppenkörpern, und zwar sind gefallen bzw. gestorben 63, tödlich verunglückt 3, schwer verwundet 49, verwundet bzw. leicht verwundet 97, vermisst 22, verletzt 4, erkrankt 1. In der Gesamtzahl sind 9 Offiziere und 2 Offizierstellvertreter (gefallen 2, schwer verw. 1, leicht verw. 8).

Sigmaringen, 29. Nov. (Feldpostmarder.) Gestern nachmittag wurde der Aushilfspostbote Maier, gebürtig von Ebingen, von der Dienststelle weg durch die Gendarmerie verhaftet, weil festgestellt wurde, daß er ihm zur Beförderung gegebene Feldpostpakete nicht abgeliefert und den Inhalt, meist Likör, Backwaren, Cigaretten, Cigaretten usw., sich angeeignet und verbraucht hatte. Bis jetzt hat der Dieb 14 Fälle eingestanden.

Berlin, 30. Nov. Aus London wird der „Tägl. Rundschau“ berichtet: Die angesehensten Fachleute der großen engl. Presse sind sämtlich in der Annahme einig, daß ein furchtbarer Angriff der Deutschen gegen die Stellungen der Verbündeten bei Calais unmittelbar bevorstehe. Die Militärkritiker schließen das aus den umfassenden Vorbereitungen, die die Deutschen in den letzten

Tagen dort getroffen haben. Die „Times“ und „Evening News“ veröffentlichen folgende Informationen: Täglich kommen riesige Militärläger aus allen Städten Belgiens mit ungeheuren Truppenmassen in den vordersten Reihen der Schützengräben an. 60 solcher Läger haben Gent, 30 Mons und 50 Brüssel verlassen, alle in der Richtung nach dem westlichen Belgien. Ganz frisch angelangt. Die Deutschen haben mit der Beschießung von Kamscapelle begonnen. Ein deutscher Flieger versuchte zu wiederholten Malen das englische Hauptquartier zu zerstören. Seine Absicht gelang ihm nicht, jedoch töteten seine Bomben eine große Anzahl von Personen. 200 neue Geschütze von 32,5 Zentimeter Kaliber sind ebenfalls nach Nordflandern gebracht worden. Außerdem 50 Panzerautomobile im Geleite von Krupp'schen Ingenieuren. In Zeebrügge sind neuartig gebaute Unterseeboote aus Kiel eingetroffen, sowie eine Anzahl sehr stark gepanzerter und mit Schnellfeuerkanonen versehener Motorboote. Die Presse begleitet diese Meldungen mit äußerst gedrängten Besprechungen. Es ist sehr bezeichnend, daß kein Blatt von einer Gegenoffensive der Verbündeten spricht. Ihre einzige Hoffnung besteht darin, daß wie die „Times“ sagen, die Verbündeten stark genug sind, um auch noch diesen furchtbaren Ansturm der deutschen Kräfte aufzuhalten.

Berlin, 30. Nov. Dem „Berl. Lokalanz.“ wird aus Paris gemeldet: Die Verbreitung von Nachrichten über eine ungünstige Lage der Verbündeten im Norden hat in Paris inzwischen einen solchen Umfang angenommen, daß die Polizei durch Maueranschlag die Ahndung einer solchen Panikmacherei noch verschärft hat.

Nachträglich wird bekannt, daß die „Comden“ noch die japanischen Dampfer „Suwaruara“ und „Mitano Maru“ mit englischen Soldaten, mit der „Kawata Maru“ also drei japanische Dampfer, versenkt habe.

Berlin, 29. Nov. Aus Christiania meldet das „Berliner Tagblatt“: Aus Tokio wird dem „Temps“ telegraphiert: Der japanische Premierminister Graf Okuma erklärte, daß Japans Teilnahme an dem Krieg mit der Eroberung von Kiautschou nicht abgeschlossen sei. Deutschland müsse damit rechnen, daß es während des Krieges weiter dem japanischen Heer und der Flotte begegnen werde. (Es ist bezeichnend, daß diese Meldung über Paris zu uns gelangt. Dort wird sie allerdings vielen verheißungsvoll klingen, und manchen wohl auch nicht. Uns aber wird auch diese versteckte Drohung der Gelben nicht bange machen.)

London, 29. November. Im Unterhause sagte in der Sitzung vom 26. Nov. bei der Beantwortung einer Anfrage der Marineminister Churchill, den Fliegeroffizieren, welche die Zepelinwerfer in Friedrichshafen angegriffen hätten, sei die Instruktion gegeben worden, neutrales Gebiet zu vermeiden. Der auf ihrer Karte vorgezeichnete Kurs würde sie nicht über Schweizer Gebiet geführt haben.

London, 29. Nov. (W. Z. B.) Lord Ritchener sagte auf eine Anfrage im Oberhause, wöchentlich meldeten sich etwa 30 000 Rekruten, abgesehen von den Regimentern, die aus besonderen Bezirken gebildet werden. Er wolle nicht sagen, daß diese Ziffer ausreiche, sondern er glaube, daß die Zeit kommen werde, wo viel mehr nötig würden.

London, 29. Nov. (W. Z. B.) Die „Times“ veröffentlicht die Liste von 51 Offizieren, die zur Zeit der Explosion an Bord des Linienschiffes „Bulwark“ waren. Der Sachverständige für Explosivstoffe, Sir Piram Maxim, erklärte, es gebe verschiedene Möglichkeiten, die Explosion zu erklären. Eine davon könne fehlerhafte Herstellung der Schießbaumwolle sein; eine andere wäre eine spontane Erzeugung von Hitze oder eine zufällige Entzündung des Pulvers, die das Cordit zur Explosion brachte. Nach der Erzählung eines Augenzeugen nahm das Linienschiff „Bulwark“ in dem kritischen Augenblick Munition aus längs liegenden Kähnen ein. Die gerichtliche Untersuchung ist im Zuge. Die Verhandlungen sollen geheim gehalten werden.

Wien, 29. Nov. (W. Z. B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird unter dem 29. Nov. amtlich mitgeteilt: Der Gegner leistet in der jetzigen Westfront verzweifeltsten Widerstand. Er versucht durch heftige Gegenangriffe, die bis zum Bajonettkampf gedeihen, unsere Vorrückung aufzuhalten. Die am östlichen Kolubaraufer stehenden eigenen Truppen haben stellenweise wieder an Raum gewonnen. Die über Valjevo und südlich vorgedrängten Kolonnen haben im allgemeinen die Höhen östlich des Vjiglavasses und die Linie Suobor-Straßendreieck westlich Uzice erreicht. Gestern

wurden insgesamt 2 Regimentskommandanten, 19 Offiziere und 1245 Mann gefangen genommen.
 Wien, 30. Nov. (W. T. B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird unter dem 30. November amtlich gemeldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz dauern die Kämpfe an. Gestern wurde der hartnäckig verteidigte Suwobor-Sattelpunkt der Straße Baljevo-Cacal nach heftigen Kämpfen erklümt. Dabei hat sich Bataillon 70 besonders ausgezeichnet. Auch das Regiment 16 und das Landwehr-Regiment 23 haben sich in den letzten Tagen neuerdings hervorgetan. Gestern wurden insgesamt 1254 Mann gefangen und 14 Maschinengewehre erbeutet. In Uzice wurden viele Waffen und Munition vorgefunden.

Konstantinopel, 30. Nov. (W. Tel. B.) Amtlicher Bericht aus dem Hauptquartier: Die Russen, die wir am 22. November in der Umgegend von Dulak geschlagen und in nördlicher Richtung zurückgeworfen hatten, haben, nachdem Verstärkungen bei ihnen eingetroffen waren, gegenwärtig eine Stellung in der Nähe von Kilitschgeudegi (?). Unsere Truppen haben eine Stellung vor den feindlichen Linien eingenommen.
 Berlin, 30. Nov. In Marokko und Tunis organisierte Abdul Malek, ein Sohn des berühmten Abd el Kader, des früheren Beherrschers von Tunis, den heiligen Krieg gegen die Franzosen. — Aus Somaliland sollen 50 000 Reiter gegen Ägypten ziehen.

Manoli
Zigaretten
Früh-
früh!

STEINER'S

PARADIES-CHAISELONGUE

ist das behaglichste und zweckmäßigste aller Arten, ein vorzügliches Ruhemöbel und Notbett

Mk. 35. — mit feststehendem Kopfkeil
 Mk. 48. — mit verstellbarem Kopfkeil.



Chaiselongue-Decken in grosser Auswahl.

Besichtigen Sie bitte bei Bedarf unser reichhaltiges Lager in Bettstellen, Matratzen u. Steppdecken.

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn, A.-G., Stuttgart

Telephon 6980

Graf Eberhardbau

Eberhardstrasse 10.

Kanarien- u.  Vogelzüchter-
 Verein Wildbad.

Heute Dienstag abend 8 Uhr

Versammlung

im Gasthaus zur „alten Linde.“

Winterschuhwaren.



Für den Herbst und Winter empfehle

Filzschuallenstiefel mit Filz- und Ledersohlen,

sowie mit Ringsbesatz in allen Größen.

Kamelhaarschuhe und Schnallenstiefel, Leder-
 :: :: und Tuchpantoffel :: :: ::

zu den billigsten Preisen. Ferner

Einlegesohlen, Einziehdsocken, Restel, Crème, Schuhfett usw.

Reparaturen prompt und billigt.

Hermann Lutz jr., Rathausgasse.


Dr. Lahmann's
Wäsche

Die gesündeste und bewährteste von allen für Damen, Herren, Kinder

Alleinverkaufsstelle für Wildbad bei Ph. Vösch, Hauptstr.

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als

Carl Nill's allein echte Spitzwegertich-

Brustbonbons

Nur echt in Packeten à 10 u. 20 Pf. Ebenso Eucalyptus-Menthol-Asthma-Bonbons mit d. Namen Carl Nill zu haben in Wildbad bei: Dr. G. Wegger, Apoth., G. B. Bott, in Calmbach: W. Locher, Ph. Jäger We., in Bosenfeld: Kapler.

Für

Kriegsbedarf

neu eingetroffen:

Feldgr. Wolle

für

Pulswärmer, Ohrenschützer, Schals, Westen, Handschuhe und Sweaters.

Kamelhaar-Wolle, echt naturbraune Wolle, hellnaturmelierte Wolle in Farbe der Normalwäsche für

Socken, Leibbinden und Anlewärmer.

Seidenwolle
 Phoenixwolle

in grau, schwarz und braun, sowie in giftfreien Farben bei

G. Aberle, sen., (Zuh.: G. Blumenthal.)

Ia. Fussboden-Lacke

in diversen Farben, rasch und gut trocknend, empfiehlt

Rob. Treiber.

Feldpostbriefe

mit **Chokolade** | in verschied. Preislagen
 mit **Cigarren** |
 mit **Cigaretten** |

empfiehlt

G. Lindenberger.

Güchtige Schneidermeister

finden lohnende Beschäftigung auf

Militär-Fußmäntel

bei

Dreifus und Lehmann, Stuttgart, Hansa-Bau.

G. Aberle sen., Inh.: G. Blumenthal

empfiehlt



Luftgewehre,
 Waffen,
 Munition,

Jagdgeräte,
 Touristen-
 Artikel,



Sportartikel.



Preislisten stehen zu Diensten. Reparaturen werden angenommen.

Der Verkauf ist bis auf Weiteres wieder gestattet.



Bekanntmachung.

Einstellung der Rekruten der Kriegsmusterung.

Die bei der Kriegsmusterung ausgehobenen Rekruten, mit Ausnahme der für Train Ausgehobenen, gelangen am

Mittwoch, den 2. Dezember 1914

zur Einstellung.

Die für Kavallerie, Feldartillerie und Fußartillerie Ausgehobenen sind zur Infanterie unbestimmt.

Die Gestellungsbefehle werden noch übersandt.

Calw, den 23. November 1914.

K. Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, 23. November 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Bekanntmachung.

Zusatz zur Bekanntmachung vom 2. November 1914, betr. Nachuntersuchung der von den Truppenteilen und den Bezirkskommandos wegen Krankheit oder als überzählig entlassenen Mannschaften.

Diejenigen Mannschaften, welche sich zu der am 20. November 1914 stattgefundenen Nachuntersuchung **nicht gestellt** haben, haben sich — soweit dies noch nicht geschehen — unverzüglich schriftlich oder mündlich unter Vorlage der Militärpapiere beim Bezirkskommando **Calw** (Hauptmeldeamt) zu melden. Unterlassung dieser Meldung wird streng bestraft.

Es wird ferner wiederholt darauf hingewiesen, daß sich Mannschaften, die von den Truppenteilen und Bezirkskommandos während des Kriegs wegen Krankheit oder als überzählig entlassen werden, **innerhalb 48 Stunden beim Bezirkskommando Calw** (Hauptmeldeamt) **anzumelden haben**.

Mannschaften, welche diese Meldung unterlassen haben, haben dies umgehend nachzuholen.

Calw, den 23. November 1914.

K. Bezirkskommando.

Bekannt gegeben!

Wildbad, den 25. November 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Das praktischste Weihnachts-Geschenk für unsere tapferen Truppen!!

Wer seinen im Felde stehenden Angehörigen, die jederzeit Sturm und Kälte, Regen und Wind ausgesetzt sind, eine grosse Freude auf Weihnachten bereiten will, der schenke

eine warmgefütterte, wasserdichte **Militärweste**

— unübertrefflicher Schutz gegen Regen und Kälte —

Wasserdichte Militärwesten mit Flanellfutter zu Mk. 7.50, 10.50, 12.80, 15.50, 18.50 usw.

Wasserdichte Stoffe zur **Selbstanfertigung** in schwarz, hellgrau u. feldgrau empfiehlt zu billigsten Preisen

Schnittmuster werden kostenlos abgegeben.

Schirmfabrik
Robert Katz,

Telefon 830.

Bekanntmachung

betreffend die

Anmeldung von Veränderungen, welche eine Berichtigung des Grund-, Gebäude- oder Gewerbekatasters bedingen.

Auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 20. Dezbr. 1889 betr. die Anlegung und Fortführung der Steuerbücher (Reg.-Bl. S. 1219) und Art. 60 des Gesetzes vom 8. August 1903 betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften (Reg.-Bl. S. 397) sowie § 7 der Anweisung des K. Steuerkollegiums, Abteilung für direkte Steuern, vom 23. September 1904 zum Vollzug des Gesetzes betr. Abänderungen des Gesetzes vom 28. April 1873 über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom 8. August 1903 (Amtsblatt des Steuerkollegiums S. 227) werden diejenigen **Grundeigentümer** (und Gefällberechtigten), sowie **Gebäudebesitzer**, bei deren Grundstücken und Gefällen oder Gebäuden während des lfd. Kalenderjahres eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Änderung des Steuerkatasters zur Folge hat, aufgefordert, hiervon **bis 31. Dezember ds. Js.**, spätestens aber bis zum 15. Januar l. J., bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen. Ebenso sind von den **Gewerbetreibenden** etwaige in ihrem Betrieb eingetretene (nachhaltige) Veränderungen bis **spätestens 31. Dezember ds. Js.** bei dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Eine Anzeigepflicht liegt vor:

I. Bei dem **Grundeigentum** und den **Gefällen** in den Fällen von Art. 70, 71 und 72 des Gesetzes vom 28. April 1873 bezw. 8. August 1903 (Reg.-Blatt von 1903, S. 344), also insbesondere:

- wenn die Kultur eines Grundstücks auf die Dauer verändert wird durch Verwandlung von Aekern in Wiesen, Wald usw. oder umgekehrt, Verwendung eines Grundstücks als Baumgut, Hopfengarten, Steinbruch usw. oder durch das Aufhören einer solchen Verwendung;
- wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Gartens annimmt oder ein als Garten eingeschätztes Grundstück diese Eigenschaft verliert;
- wenn eine Grundlast abgelöst wird oder eine im Gefällkataster laufende Nutzung aus einer anderen Ursache aufgehört oder sich verändert hat.

II. Bei den **Gebäuden** in den Fällen von Art. 81 und 82 des obengenannten Steuergesetzes, also insbesondere:

- wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedergefallen worden, ganz oder teilweise zugrunde gegangen, oder sonst zur Benützung untauglich geworden ist;
- wenn ein Gebäude eine Wertverminderung oder eine Wertserhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;
- wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist.

III. Bei den **Gewerben** gemäß Art. 160 des obengenannten Gesetzes:

- wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
- wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
- wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden ist.

Wildbad, den 21. November 1914.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig die Druckerei ds. Bl.

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten **Henkel's Bleich-Soda.**